

Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monat 40 Pfg. inkl. Bringerlohn durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.20 exklusive Postgebühren.



Insertionspreis beträgt für die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 109. Geschäftslokal: Ecke Gartenstraße. Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.
Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird hiermit unterjagt, bis auf Weiteres Kupferbleche, die zum Bedecken von Dächern gedient haben, und kupferne Dachrinnen, sowie Abfälle davon anzukaufen.
Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, nach § 9 Ziffer „b“ des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestraft.
Frankfurt (Main), 22. Januar 1916.
Der kommandierende General
Fhr. v. Gall, General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.
Oberursel, den 28. Januar 1916.
Der Magistrat: Füller.

Bad Homburg v. d. H., den 21. Jan. 1916.
Dem Kreise ist ein Quantum Schnitzel überwiesen worden, das von der landw. Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt nach Maßgabe der aus den einzelnen Gemeinden eingehenden Bestellungen verteilt wird.
Die Gemeindebehörden des Kreises ersuche ich um entsprechende Veröffentlichung in ortsüblicher Weise und Übermittlung der Bestellungen an die landw. Zentral-Darlehnskasse.
Der Königliche Landrat
F. v. Bernus.

Wird hiermit veröffentlicht.
Bestellungen auf Schnitzel werden Montag, den 31. ds. Mts., vormittags zwischen 8 und 9 Uhr im Polizeirevier, Zimmer 2, entgegen genommen.
Oberursel, den 28. Januar 1916.
Die Polizeiverwaltung: Füller

Fleisch- und Wurstwarenverkauf betr.
Da es vorgekommen sein soll, daß Metzger und Händler sich geweigert haben, von den im Laden befindlichen Waren abzugeben, wird erneut darauf hingewiesen, daß gemäß § 5 der Verordnung vom 27. Dezember die Abgabe der im Kleinverkauf üblichen Mengen an Verbraucher zu den festgesetzten Preisen gegen Barzahlung nicht verweigert werden darf.
Sollte ein Geschäftsinhaber in Zukunft die Verabfolgung von den im Laden befindlichen Waren verweigern, so stelle ich Anzeigeerstattung anheim.
Oberursel, den 25. Januar 1916.
Die Polizeiverwaltung: Füller.

Bekanntmachung.
Die Erhebung der Staats- und Gemeindesteuer und des Schulgeldes für das Vierteljahr Januar — März 1916 und der Handwerkskammerbeiträge für das Jahr 1915/16 findet in der Zeit
vom 1. — 15. Februar d. Jrs.
während der Vormittagsstunden von 8—12 Uhr in der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1, des Stadthauses statt. Nachmittags ist die Kasse geschlossen.

Die Zahlung der Steuern kann auch bequem und billig bei jeder Postanstalt vermittels Zahlkarte auf unser Postcheckkonto Nr. 4798 in Frankfurt a. M. erfolgen. Gebühren sind in diesem Falle dem Steuerbetrage zuzurechnen.
Bei Beträgen bis zu 25 M. = 5 Pfg.
Bei Beträgen über 25 M. = 10 Pfg.
Die Post erhebt vom Einzahler keine Portogebühren. Zahlung mittels Bankcheck ist gleichfalls erwünscht. Die Einlösung dieser Schecks erfolgt gebührenfrei.
Die Nr. des Steuerzettels ist zur Vermeidung von Irrtümern stets anzugeben.
Gleichzeitig wird an die Zahlung des letzten Drittels des Wehrbeitrags erinnert.
Oberursel, den 29. Januar 1916.
Die Stadtkasse:
Calmano. Leutloff.

Fleisch-Verkauf betr.
Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der städtische Fleischverkauf nach wie vor Dienstags und Samstags nachmittags von 1—4 Uhr in der Lagerhalle am Spritzenhaus stattfindet. Inzwischen sind auch Wurstpasteten in Hundsdosen eingetroffen und gelangen zum Preis von 1,50 Mark pro Pfunddose zum Verkauf.
Oberursel, den 29. Januar 1916.
Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Schmalzartenausgabe.
Die nächste Schmalzartenausgabe findet Montag, den 31. Januar ex., Vormittags im städtischen Ratshausgebäude statt.
Eingang von der Schulstraße aus.
Diesmal erfolgt die Kartenausgabe auf Grund der neuen Ordnung d. h. unter Vorzeigung der Familienkarten und zwar von 8—9¼ Uhr an diejenigen Familien, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben A.—K. beginnen, sodann von 9—9¼ Uhr an diejenigen Familien, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben G.—L. beginnen.
Der Termin zur Abgabe des Schmalzes wird noch besonders bekannt gegeben.
Oberursel, den 26. Januar 1916.
Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Schmalzverkauf.
Diejenigen Personen, welche am Montag, den 31. ds. Mts. bei der Schmalzartenausgabe weiße Schmalzkarten erhalten, müssen das Schmalz am gleichen Tage nachmittags von 2 bis 3 Uhr an der seitherigen Verkaufsstelle: Städtische Lagerhalle am Spritzenhaus einkaufen.
Der Betrag (1,60 M. pro Pfund) ist abgezählt bereit zu halten. Herausgabe oder Wechseln kann nicht stattfinden.
Oberursel, den 29. Januar 1916.
Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Der Entwurf zum Haushalts-Etat der Stadtgemeinde Oberursel für das Rechnungsjahr 1916 liegt vom 31. ds. Mts. ab acht Tage lang im Stadthaus (Zimmer 9) zur Einsicht der Gemeindeangehörigen offen.
Oberursel, den 27. Januar 1916.
Der Magistrat: Füller.

Donnerstag, den 3. Februar ex., vormittags 9 Uhr, wird im hiesigen Zuchtviehhof ein zur Nachzucht untauglich gewordener **Zegebod** öffentlich meistbietend versteigert.
Oberursel, den 25. Januar 1916.
Der Magistrat: Füller.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung für die erste Hälfte des Monats Februar 1916 erfolgt am Donnerstag, den 3. Februar ex. im Geschäftslokal der Stadtkasse Zimmer Nr. 1 des Stadthauses u. zw.
Donnerstag-Vormittag von 8½—12 Uhr für die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben A.—K.
Donnerstag-Nachmittag von 2—5 Uhr für die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben L.—Z.
Oberursel, den 25. Januar 1916.
Die Stadtkasse:
Calmano. Leutloff.

Bekanntmachung.
Am Donnerstag, den 3. Februar 1916 findet die Auszahlung der Kriegsunterstützung auf der Stadtkasse statt. Wegen des damit verbundenen außerordentlichen Andranges bitten wir von Einzahlungen und Abwicklung sonstiger Kassengeschäfte an diesem Tage Abstand nehmen zu wollen.
Oberursel, den 25. Januar 1916.
Die Stadtkasse:
Calmano. Leutloff.

Bad Homburg v. d. H., den 21. Januar 1916.
Auswahlung des Brotgetreides.
Durch Beschluß vom 29. Dezember 1915 (mitgeteilt durch Rundschreiben vom 10. Januar 1916 R. M. 267 I) hat das Direktorium der Reichsgetreidestelle mit Zustimmung des Kuratoriums auf Grund des § 14 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 folgende Anordnung getroffen:

„Zur Herstellung von Mehl ist vom 16. Januar 1916 ab Roggen bis zu 82 vom Hundert und Weizen bis zu 80 vom Hundert auszuwählen. Diese Vorschrift gilt vom genannten Tage ab für alles Brotgetreide, das die Reichsgetreidestelle, der Kommunalverband oder ein Selbstversorger einer Mühle zum Ausmahlen übergibt.“
Die Magistrate der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden ersuche ich, diese Vorschriften wiederholt durch öffentliche Bekanntmachung zur Kenntnis der Mühlen und der Selbstversorger zu bringen. Daß diese Bestimmungen genau beachtet werden, ist durch die Polizeiverwaltungen und die Königlichen Gendarmen fortgesetzt zu kontrollieren.
Der Königliche Landrat. F. v. Bernus.
Wird veröffentlicht.
Oberursel, den 24. Januar 1916.
Die Polizeiverwaltung: Füller.

Der Krieg.

Das Ergebnis der Luftkämpfe.
Großes Hauptquartier, 28. Januar 1916. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Zu dem Frontabschnitt von Neuville wurden Handgranatengriffe der Franzosen unter großen Verlusten für sie abgeschlagen. Einer unserer Sprengtrichter ist in der Hand des Feindes geblieben. Die Beute am 26. Januar hat sich um vier Maschinengewehre und zwei Schleudermaschinen erhöht.
Vielfache Beschädigung von Ortschaften hinter unserer Front durch die Franzosen beantworteten wir mit Feuer auf Reims.

Bei Höhe 285 nordöstlich von La Chalade besetzten unsere Truppen nach Kampf einen vom Feinde gesprengten Trichter.
Ueber einen nächtlichen feindlichen Luftangriff auf die offene Stadt Freiburg liegen abschließende Meldungen noch nicht vor.

Im englischen Unterhause sind über die Ergebnisse der Luftgefechte Angaben gemacht worden, die am besten mit der folgenden Zusammenstellung unserer und der feindlichen Verluste an Flugzeugen beantwortet werden. Seit unserer Veröffentlichung am 6. Oktober 1915, also in dem Zeitraum seit dem 1. Oktober 1915, sind an deutschen Flugzeugen an der Westfront verloren gegangen:

im Luftkampf	7
durch Abschuß von der Erde	8
vermisst	1
im ganzen	16
Unsere westlichen Gegner verloren in dieser Zeit:	
im Luftkampf	41
durch Abschuß von der Erde	11
durch freiwillige Landung innerhalb unserer Linien	11
im ganzen	63

Es handelt sich dabei nur um die von uns mit Sicherheit festzustellenden Zahlen der in unsere Hand gefallenen feindlichen Flugzeuge.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Beiderseits von Widry (südlich von Dünnaburg), sowie zwischen Stochod und am Eyr fanden kleinere Gefechte statt, bei denen wir Gefangene machten und Material erbeuteten.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.
Die Entwaffnung der Montenegriner.
Wien, 28. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 28. Jan. 1916:

Russischer Kriegsschauplatz.
Bei Toporow an der besarabischen Grenze überfielen heute früh Abteilungen des mittelgalizischen Infanterie-Regiments Nr. 10 eine russische Vorfeldstellung, eroberten sie im Handgemenge, warfen die russischen Gräben zu und führten einen großen Teil der Besatzung als Gefangene ab.
Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Von den gewöhnlichen Artilleriekämpfen und kleineren Unternehmungen abgesehen, verlief der gestrige Tag ohne Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unsere Truppen haben nun auch die Gegend von Cusinja besetzt und stießen auch hier nirgends auf Widerstand. Die Entwaffnung des montenegrinischen Seeres nähert sich ihrem Abschluß.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Fliegerangriff auf Freiburg.
Freiburg (Breisgau), 28. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Gestern abend nach 10 Uhr warfen zwei feindliche Flieger über der Stadt fünf Bomben ab, die nur Materialschaden verursachten und Personen nicht verletzten. Das Stadttheater war aus Anlaß des vaterländischen Abends dicht gefüllt. Das Publikum blieb ruhig im Hause, bis die Gefahr beseitigt war.

Die Mängel des französischen Flugwesens.

Der Pariser Berichterstatter der „Neuen Züricher Ztg.“ schildert die Erbitterung, die in Frankreich infolge der im Flugwesen zutage getretenen Mängel herrscht. Man habe erwartet, daß die Luftwaffe im zweiten Kriegsjahre sich zu einer Art Kanone mit 100, 200 oder gar 300 Kilometer Feuerwirkung entwickeln würde. In Wirklichkeit aber habe sich außer ein paar nutzlosen Städtebombardements nichts ereignet, was der Bedrohung des Feindes hinter der Front und seiner Verbindungen gleichgekommen wäre.

Die Luftgefechte an der Westfront.

London, 25. Jan. Tennant teilte im Unterhause die Ergebnisse der Luftgefechte während vier Wochen mit. Die Engländer verloren in dieser Zeit 13 Maschinen, die Deutschen sicherlich 9, aber vermutlich 11. Die Engländer unternahmen sechs Bombenangriffe, die Deutschen 13. Die Engländer haben aber dafür 138 Maschinen benutzt gegen 20 auf deutscher Seite. Die Zahl der britischen Flugzeuge, welche über die deutschen Schützengräben flogen, war 1227, die Zahl der deutschen, welche über die britischen flogen, war 310. Tennant wies mit Nachdruck darauf hin, daß die meisten Gefechte hinter den deutschen Linien geliefert wurden und die deutschen Flugzeuge also, wenn sie getroffen wurden, nach ihren Linien zurückfliegen konnten. Darum war es nicht möglich, die Verluste richtig anzugeben. Wenn in den Heeresberichten gemeldet wird, daß feindliche Maschinen genötigt waren, zu landen, war damit gemeint, daß sie niedergegangen waren, ohne daß man feststellen konnte in welchem Zustande. Der Feind hat vermutlich größere Verluste erlitten, von welchen die britischen Offiziere, die in ihren Berichten bisher sehr genau waren, keine Meldung machen konnten, weil sie darüber keine Sicherheit besaßen.

Englische Vorbereitungen am Suezkanal.

Mailand, 26. Januar (T. U.). Eine Meldung des „Secolo“ besagt, daß Reisende, die in Neapel mit dem Bombay-Dampfer „Montebello“ anlaufen, mitteilen, daß die Engländer an verschiedenen Stellen Drehbrücken über den Suezkanal errichteten, damit im Falle eines Rückzuges die Engländer und Kanadier in beschleunigter Weise an anderen Stellen umgruppiert werden können. Weiter haben die Engländer eine neue strategische Bahnlinie Suez—Jsmailia gebaut.

Vermischte Meldungen.

Berlin, 29. Jan. (Priv.-Tel.) Während die Entwaffnung der Montenegriner anscheinend glatt und schnell vor sich geht, nehmen, wie die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt, die österreichisch-ungarischen Operationen nach Albanien hinein mit bemerkenswerter Geschwindigkeit ihren Fortgang. Ob und wie weit der bulgarische Marsch durch Albanien nach der Adriaküste von dauernder politischer Bedeutung sein soll und wird, kann man im heutigen Stadium der Angelegenheit dahingestellt sein lassen. „Die gesamten österreichischen und bulgarischen Operationen in Albanien scheinen uns die Erstlinge der Früchte zu werden, welche dem italienischen Staat und Volk sein Verrat bringen wird.“

Berlin, 29. Jan. (Priv.-Tel.) Im „Berl. Tageblatt“ wird von einem Berichterstatter in Sofia die Zuspitzung der Lage in Rumänien behandelt und besonders über den verstärkten Druck der Entente, die gestörten Getreideexporte und die Truppenansammlungen an der österreichisch-ungarischen und bulgarischen Grenze berichtet. Obwohl Rumänien bisher die allgemeine Mobilisierung nicht angeordnet habe, ständen doch acht Zehntel des rumänischen Heeres, wie es in dem Bericht heißt, unter den Waffen und der größte Teil dieser Truppen sei an der

Unter feindlichen Fahnen.

Aus den Erlebnissen eines alten Blücherhüfaren von Ludwig Blumke.

24. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Nur hundert Schritte von unserem Lager entfernt, haben wir den Karren wieder und meinen an Schreden und Entsetzen gewohnten Augen bot sich abermals ein Bild, das ich niemals vergessen kann: Sein Weib umarmt haltend, lag einer der Männer starr und tot mit der ganzen Familie im Wagen.

Aber weiter, immer weiter ging es, vorüber an Leichen, die immer zahlreicher wurden, vorüber an Pferde- und Menschenkadavern. Der Weg führte uns durch einen finsternen Tannentwald, der mir gar kein Ende zu nehmen schien. Bis an die Knie waten wir stellenweise im Schnee und nur ganz langsam ging es darum vorwärts.

„Ein toter Wolf!“ sagte Goltz auf einmal zu mir und ich sah unter einem Ginsterbush einen solchen von ganz außerordentlicher Größe liegen. Der Schnee um ihn herum war rot gefärbt. Er mußte wohl erschossen sein. Und wenige Schritte weiter lagen noch zwei tote Wölfe. Einige unserer Leute verspürten die größte Lust, die drei Tiere mitzuschleppen, um sie zu verzehren. Doch unser Grenadier riet davon entschieden ab, da der Weg ohnehin schwer genug zu passieren wäre.

„Aber was liegt denn dort im Buschwerk? Gott, der Leichenwagen!“ stieß ich aus. In der Tat, es ist einer der schwarzbehangenen Wagen, die ich gestern mit Mähten beobachtet hatte. Die Kappen liegen ganz und gar zerrissen im Schnee und — der Kutscher — auch der liegt mit zerrissener Kehle und entstelltem Gesicht da, in der Hand noch krampfhaft eine Pistole haltend. Eine zweite, sowie ein Karabiner liegen neben ihm. Es ist mir alles klar: Ein Kampf mit einer ganzen Herde von Wölfen hatte stattgefunden und der Ueberzahl war der Mann erlegen.

„Ein preussischer Karabiner“, sagte Goltz, des Toten Gewehr aufhebend. Wirklich, das stimmte. „Von Eurem

bulgarisch-rumänischen und ungarisch-rumänischen Grenze konzentriert. Der Bierverband machte auch kein Hehl daraus, daß er in dem Augenblick, wo die allgemeine große Offensive auf allen Fronten beginnen sollte, Rumänien ebenso wie Griechenland zum Anschluß an diese Aktion zu zwingen hoffe.

Berlin, 29. Jan. (Priv.-Tel.) Einer französischen Blättermeldung zufolge wird die montenegrinische Königsfamilie auf ärztlichen Rat Lyon bald verlassen und nach anderweitigen Meldungen die Riviera aufsuchen.

London, 28. Jan. (W.B. Nichtamt.) Der Pariser Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet, als er am Montag Korfu verlassen habe, hatte man die Serben auf der kleinen Insel Wido gegenüber Korfu an Land gebracht. Die für die Unterbringung der Truppen getroffenen Maßregeln waren noch primitiv. Täglich stürzten Leute, weil sie nach dem langen Hungern die Nahrungsaufnahme nicht mehr vertrugen. Auf der Insel Korfu befinden sich keine Truppen, nur die serbische Regierung, die sich im Hotel d'Angleterre niedergelassen hat.

Wien, 28. Jan. (W.B. Nichtamt.) Heute nachmittag ist der General der Infanterie v. Schoenaidt plötzlich einem Schlaganfall erlegen.

London, 28. Jan. (W.B. Nichtamt.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Ähnlich wird erklärt, daß die gesamten britischen Verluste an Getöteten, Verwundeten und Vermissten auf allen Kriegsschauplätzen bis zum 9. Jan. 24 122 Offiziere und 525 345 Mann betragen.

Vokales.

Die Kaisergeburtstagsfeier vollzog sich hier wie überall in dem vorgezeichneten stillen Rahmen. Die öffentlichen Gebäude, wie auch viele Privatwohnungen trugen Flaggen und Fahnen. In beiden Kirchen fanden Festgottesdienste statt, die stark besucht waren. In den Schulen wurden ernste, würdige Feiern veranstaltet. Wenn auch keine öffentlichen Festlichkeiten stattfinden konnten, so ließen es sich einzelne Vereine doch nicht nehmen, unter sich zusammen zu kommen, um den hohen Tag in gemüthlicher Weise zu verleben.

Die Kleinkinderschule. Eine große Freude ganz besonderer Art wurde der hiesigen Kinderschule der beiden Hrl. Steinbrunner zuteil. Ihre kleinen Schüler und Schülerinnen sammelten die Pfennige, die sie sonst zu Ledereien verwendeten, zusammen. Das Sümmdchen gelangte dann in die Hände Ihrer Kaiserlichen Hoheit, der Kronprinzessin Cecilie. Höchst dieselbe gab ihrer Freude und Nührung über die Spende durch beifolgendes Handschreiben der Hofdame Gräfin Keppelinski Ausdruck: „Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin haben sich sehr gefreut und waren tief gerührt über die Spende, mit welcher die kleinen Kinder aus Ihrer Schule sich an der Kriegsfürsorge beteiligt haben, und soll ich jedem Kinde eine Dankeskarte von der Frau Kronprinzessin übersenden. Ich bitte Sie, die Karten an die Kinder zu verteilen, sie dienen gleichzeitig als Quittung.“ — Die Ueberraschung der Kleinen, als sie die anmutigen Bilder Ihrer kaiserlichen Hoheit mit dem allerliebsten jüngsten Sprößling der kaiserlichen Familie, das ja selbst ein Kriegsprinzelein, erhielten, rief bei allen heftige Begeisterung hervor und eroberte sich Ihre kaiserliche Hoheit dadurch die Herzen von Groß und Klein im Sturme. Die Kinder sind schon wieder eifrig bei der Sammlung um bald ihr Scherlein wieder abfinden zu können.

Kriegsunterstützung. Wir machen auf die heutige Bekanntmachung des Ausschusses für Kriegshilfe aufmerksam, wonach die Angehörigen der aktiv dienenden Mannschaften jetzt auch Anspruch auf Unterstützung haben. Es empfiehlt sich keine Zeit zu verlieren und die Anmeldung gleich nächsten Montag, Dienstag oder Donnerstag zu der in der Veröffentlichung angegebenen Stunde zu bewirken.

Regiment. Sieh' hier!“ fuhr er in seiner ruhigen Art fort. Auch das war richtig. Nun fielen meine Blicke noch einmal in das gestörte, entstellte Gesicht des Toten und ich entdeckte auf der Stirn über dem linken Auge ein braunes Mal, wie Heinrich Kabe es besaß. Sofort beugte ich mich nieder, riß den von den Wölfen zerfetzten Pelz ganz herunter und entdeckte über einer sehr feinen, seidnen Weste die mir wohlbekannte, nie leere Lederhose mit den großen, goldgestickten Buchstaben S. K. Nun zweifelte ich nicht mehr, daß mein ehemaliger Widersacher der Tote sei, und es kam ein Gefühl inmitten Willems über mich, trotzdem ich von der Niedertracht dieses Menschen viel zu leiden gehabt hatte. Daß seine unerfälschte Substanz ihn zu einem solchen Ende führen mußte, hätte ich ihm gewiß nicht gegönnt.

Zwei goldene Uhren steckten in den Westentaschen, die beide, wie die Inschrift angab, aus Mostau stammten. Jetzt wußte ich auch ganz genau, daß im Wagen keine Leiche lag, und ich machte mich sofort daran, diesen mit Goltzens Hilfe zu öffnen. Bertelot und noch zwei andere griffen ebenfalls mit zu, und bald lag der ganze Inhalt vor uns. Ein weißgestrichener Sarg war allerdings vorhanden, doch stank uns aus diesem, als er zur Seite fiel, so etwas wie ein Ton von edlem Metall an die Ohren. Auch war er so schwer, daß fünf Mann ihn nicht heben konnten. Bertelot öffnete kopfschüttelnd den Deckel und stieß dann ein langgedehntes „Ah!“ aus. Lagen da ja doch wohlgeordnete Schätze aufgeschapelt, für die wir unter anderen Verhältnissen wer weiß was hingegeben haben würden. Zwei Silberbarren in der Form von Mauersteinen, eine goldene Ampel, drei massivsilberne Leuchter, ein goldenes Kreuzifix, verschiedene sehr kunstvolle silberne Trinkgeräte, kostbare Waffen, wohl zwanzig goldene Uhren und ebensovieler Ringe. Aber nicht nur für uns in unserer augenblicklichen Lage wertvolle Gegenstände fanden wir, es lagen im Wagen auch ein paar Prote, etwas Rauchfleisch, ein köstliches Brantwein und allerlei Kleidungsstücke, die wir sehr gut gebrauchen konnten. So sollte Heinrich Kabe mir

Papierammlung. Wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich, veranstalteten der Vaterl. Frauenverein und die Frau. Sanitätskolonne am Mittwoch, den 2. Februar eine Hausammlung von Papieren aller Art. Um das Sammelgeschäft zu erleichtern, werden die Hausfrauen gebeten, das Papier zurecht zu legen. Dessenfalls teilt die Sammlung den gewünschten, guten Erfolg.

Anträge auf Entlassung. Zurückstellung und Verurteilung von Mannschaften, Gesuche um solche und dergleichen, dürfen nicht unmittelbar dem stellvertretenden Generalkommando zugesandt werden, sondern sind durch die zuständige Zivilbehörde (Landratamt) dem Bezirkskommando einzureichen. Anfragen, ob Entscheidungen getroffen sind, sind an das zuständige Bezirkskommando zu richten. Wir haben zwar bereits mehrfach darauf hingewiesen, aber immer wieder wird der richtige Weg zur Anbringung derartiger Anträge und Gesuche nicht eingeschlagen.

Das Brot mitbringen! In den Wartefallen des Frankfurter Hauptbahnhofes wurden vorgestern Plakate „Zur besonderen Beobachtung“ aufgehängt. Sie lauten: Der Einzelverkauf von Brot oder Bröckchen, sowie die Verabreichung von Brot zu den Speisen kann von heute ab ohne Abgabe von Brotkarten bezogen werden. Brotkarten nicht mehr stattdessen. Dagegen sind belegte Brote oder Bröckchen nach wie vor ohne Brotkarten erhältlich. Militär erhält Brot.

Zur ersten Frankfurter Modewoche. Die demnächst stattfindende Modewoche in Frankfurt ist bekanntlich eine Veranstaltung des neugegründeten Modewundes. Besonders Interesse verdient die in der Neuen Börse befindliche Ausstellung, die aus allen Teilen Deutschlands besichtigt wird. Jedes Geschäft, das sich an der Ausstellung beteiligt, darf zwei, höchstens drei fertige Kleider ausstellen. Neben den Kleidern sind auch Unterleiber, Schuhe und überhaupt alle Gegenstände, die zur Anfertigung und Vervollständigung der Damenmode dienen, ausgestellt. Auch eine Anzahl alte Gewebe und Stidereien werden in der Ausstellung zu sehen sein. Daneben ist die Modeschau im Neuen Theater hervorgehoben; hier werden etwa 50 bis 60 Modellkleider vorgeführt werden. Die Lehrvorträge, die Professor Hülse abhält, werden wohl lediglich Interesse für sachmännische Kreise haben.

Das Jubiläum der Brotkarte wird dieser Tage gefeiert. Ein Jahr besteht sie nun, und was damals als eine ungemein löbliche Neuordnung, als ein tiefer Eingriff in altgewohnte privatrechtliche Verhältnisse galt, hat sich überraschend schnell eingelebt und erscheint uns jetzt fast als eine Selbstverständlichkeit. Dieses Stück Kriegsjubiläum ist zweifellos eine der besten und bewährtesten Errungenschaften auf dem Gebiet des Kriegswirtschaftslebens überhaupt geworden. Die Brotkarte ist uns zum Wahrzeichen des Willens zum wirtschaftlichen Durchhalten und damit zum endgültigen Sieg geworden.

Die neuen eisernen Zehnpfennigstücke gelangen seit gestern zur Ausgabe. Sie werden indes nicht an Sammler abgegeben; denn einmal werden sie für den Verkehr dringend gebraucht und zweitens wird ihnen angesichts der vielen Millionen, die geprägt werden, ein Seltenheitswert niemals zukommen.

Wertvolle Wertpapiere, wie sie wohl in solcher Höhe und Menge noch niemals vorgekommen sind, stellen die Anleihestücke der deutschen Kriegsanleihe dar. Fast 7 1/2 Millionen solcher Wertpapiere mußten durch die Reichsdruckerei in kürzester Frist hergestellt werden, dazu noch ebensoviel Zinsbogen. Die größte Zahl, fast 900 000, lautet auf Beträge von 600 bis 1000 Mark. Die wertvollsten aber sind die 7274 Stück über Beträge zwischen 100 000 bis 500 000 Mark, 849 Stück zwischen 500 100 bis 1 Million Mark. 543 weitere Stücke lauten auf Beträge über mehr als 1 Million Mark.

Die fünf größten Städte Hessens. Am 1. Januar 1916 wurden in Mainz mit Korbach, Kassel und Kof-

nach seinem Tode noch einmal einen Dienst erweisen, zu dem er sich bei Lebzeiten ganz gewiß niemals bereit erklärt hätte. Von den mühseligen mitzuführenden Verfassungen nahm jeder verschiedenes an sich. Ich steckte drei goldene mit Brillanten besetzte Ringe zu mir, und Bernhard Goltz nahm zwei Uhren, die ihre 200 Tl. wert waren. Weit wertvoller, als meine Ringe, waren mir aber die dicken Strümpfe, die ich mir ebenfalls angeeignet hatte, und ein Päckchen reiner Wäsche. Ach, seit wann hatte ich meine Leibwäsche nicht mehr wechseln dürfen! Während der nächsten beiden Tage litten wir keine Not, da die im Wagen gefundenen Speisevorräte ausreichten. Wenn nur die Kälte nicht immer grimmiger geworden wäre!

Enolens lag vor uns, soweit es nach der Schlacht noch bestand. Hier und da standen im Schnee vernagelte Kanonen, die von der Artillerie wegen Pferdemanels nicht weiter hatten mitgenommen werden können.

Unser Häußlein bestand jetzt nur noch aus vier Leuten, dem Grenadier, Goltz, mir und einem Reibhändler, namens Schmitz. In einer Lehmhütte mit abgedecktem Dach und schadhafte Wänden suchten wir für die Nacht einen Unterschlupf, zündeten ein Feuer an und lockten aus dem letzten Rest von Pferdefleisch, Mehl und Reis, welcher letzteren wir noch besaßen, eine Suppe. Ein Landmann mit verwegenerm Gesicht trat herein, mußte uns mit seinen kleinen ungetrübten Augen sehr genau, wünschte uns sehr höflich mit tiefer Verbeugung einen guten Abend und bat uns, ja vorsichtig mit dem Feuer zu sein, da dieser Stall seine letzte Habe sei. Um uns eine Wohlthat zu erweisen, reichte er uns ein Stückchen Schwarzbrot und etwas gedörrtes Obst. Mir gefiel der Mensch ganz und gar nicht, ich sah noch heute die kleinen Augen, das Spitzbüßengesicht mit dem lauernden Ausdruck. Aber wir mußten ihm ja doch dankbar sein und fanden seine bescheidene Bitte nur zu gerechtfertigt. Sehr bald schliefen wir denn auf einer Streu von saugigem Stroh und Dung sanft ein; auch unser Held Bertelot, der sich die letzten Stunden vergebens bemüht hatte, sich als Uebermenschen zu beweisen.

(Fortsetzung folgt.)

anteil er und die Februar. Um das Hausfrauen täglich

119 000, in Darmstadt 86 000, in Offenbach mit Bürgel 78 400, in Worms mit Sororien 49 900 und in Siegen 33 100 Einwohner gezählt. Gegenüber dem Vorjahre haben sich die Zahlen kaum verändert; nicht mitgerechnet sind die zahlreichen Militärpersonen, deren Einquartierungsziffer ständig steigt.

Die heftigsten Beamten und Lehrer haben dem heftigsten Landesverein vom Roten Kreuz in den ersten 17 Kriegsmontaten durch regelmäßige Abzüge von ihrem Gehalt die Summe von nahezu 100 000 Mark zugewendet. Fürwahr ein Beispiel vorbildlicher Vaterlandsliebe und Nächstenliebe.

Abhaltung von Ausverkäufen. Nach einer der Pan- deksanmer Wiesbaden von zuständiger Stelle zugegan- genen Mitteilung steht das für Januar erlassene Ausver- kaufsverbot in verschärfter Form auch für Februar zu er- warten. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Ununterbrochene Wasserstraße zwischen Ost- und Westdeutschland. Der Ausschuss zur Förderung des Mit- tellandverkehrs hat, wie die „D. Tz.“ erfährt, am Mon- tag in Berlin eine Sitzung abgehalten. Dabei wurde eine Entschließung gefasst, in welcher die Schaffung einer un- unterbrochenen Wasserstraßenverbindung zwischen dem Osten und dem Westen des Reiches als eine unabwendbare Notwendigkeit bezeichnet und der möglichst rasche Ausbau des Schlußstückes auf das dringlichste befürwortet wird.

Ein Skandal. Eine Konditorei in Berlin schäm- te sich nicht, Granatpflaster, die außerordentlich täuschend aus Marzipan nachgemacht sind, zum Verkauf auszustel- len. Soweit brachte die Marzipankunst doch wahrhaftig nicht zu gehen!

Eine Warnung an Wirte. Der Frankfurter Pos- telbericht schreibt: Eine Reihe von Wirten soll an den heftigsten Tagen diejenigen Innenteile der Schlachtvie- re, die dem Verderben leicht ausgelegt sind, wie Kalbsmilch, Kalbsleber, Kalbshirn usw. an die Gäste verabreichen. Dies ist u. u. z. u. l. a. s. s. i. g und strafbar, da diese Innenteile als Fleisch im Sinne der Bekanntmachung vom 28. Okt. 1915 anzusehen sind.

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Zeitungen. Eine nach Berlin einberufene, von mehr als 300 Mit- gliedern aus allen Teilen Deutschlands besuchte außeror- dentliche Hauptversammlung des Vereins deutscher Zei- tungsverleger beschloß sich am 23. ds. Mts. eingehend mit der überaus ernsten Lage der deutschen Zeitungen. Im Vordergrund der Erörterung stand die Papierfrage. Es wurde eine Entschließung gefasst dahingehend, daß die Reichsregierung angegangen werden soll: nach Vorschlägen des Verleger-Vereins auf dem Verordnungswege eine zweck- entsprechende Einschränkung des Verbrauchs von Zeitungs- druckpapier während der Kriegsdauer herbeizuführen, so- wie Verkaufspreise für Zeitungspapier festzusetzen. Gleich- zeitig beauftragt die Versammlung den Vorstand, die Be- dürfnisse der deutschen Druckpapierfabriken zur Aufrecht- erhaltung ihrer Betriebe mit allem Nachdruck zu unter- stützen. Endlich wurde eine Frage berührt, die auch Außen- stehende interessiert. In der Öffentlichkeit ist nämlich die Ansicht verbreitet, daß die Zeitungsverleger durch die bei einzelnen Blättern während des Krieges eingetretene Steigerung der Auflage mehr oder weniger hohe Geschäfts- gewinne erzielt hätten. Es wird ganz übersehen, daß die Einnahmen aus dem Anzeigengeschäft, die das finanzielle Rückgrat jeder deutschen Zeitung bilden, stark zurückge- gangen sind. Dabei sind die Ausgaben für die Herstellung der Zeitungen außerordentlich gestiegen, so daß sich das Zeitungsgewerbe durchweg in einer Notlage befindet. Eine ganze Anzahl von Zeitungen ist daher seit Ausbruch des Krieges zum Erliegen gekommen und hat das Erscheinen eingestellt. Die Versammlung glaubt diese Aufklärung der Öffentlichkeit unterbreiten zu müssen.

Eigenhändiges Testament. Reichsgericht und Kam- mergericht haben, wie schon berichtet wurde, in der letzten Zeit sich übereinstimmend dahin ausgesprochen, daß die Unterzeichnung eines eigenhändigen Testaments mit dem bloßen Vornamen des Erblassers zur Gültigkeit des Testa- ments genügt. In beiden Fällen handelte es sich um test- willige Verfügungen, die in Feldbriefen enthalten waren. Diese sind von den höchsten Gerichten als gültig anerkannt worden. Während aber das Reichsgericht die Forderung aufstellt, daß sich die Person des Erblassers mit voller Bestimmtheit aus dem Briefe selbst ergeben müsse, z. B. durch Angabe der vollständigen Feldadresse mit dem Fa- miliennamen des Erblassers, hält es das Kammergericht schon für genügend, wenn sonst der Beweis über die Per- son des Erblassers geführt werden kann. Dieser Beweis kann auf jede Weise geführt werden, insbesondere sind da- bei auch solche Umstände zu berücksichtigen, die außer- halb des Testaments liegen. Deshalb sei es bei einem nur mit dem Vornamen unterzeichneten Testament in Brief- form weder von Belang, ob der Brief sich an einen nahen Angehörigen richte, noch ob er selbst die Person des Schrei- benden erkennen lasse. Die große praktische Wichtigkeit die- ser Entscheidungen für die Gegenwart leuchtet ein. Durch sie erhalten zahlreiche testwillige Verfügungen Gestalt, die diese in ihren Briefen in die Heimat niedergelegt haben, die Gültigkeit.

Aus Nah und Fern.

Bommersheim. Am Sonntag, 30. Januar, abends 8 Uhr, findet im Saale des Gasthauses zum weißen Hof- tens des hiesigen Marienvereins eine Wohltätigkeits- veranstaltung statt, aus deren Erlös diesjährige arme Er- stkommunikanten unterstützt werden sollen. Unter anderem kommt das ergreifende religiöse Schauspiel „Maria Mag-dalena“ zur Aufführung. In Anbetracht des guten Zwe- ckes darf auf allseitige Beteiligung an der Veranstaltung gerechnet werden.

Stierstadt. Mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden für Tapferkeit vor dem Feinde der Unteroffi- zier Georg Rudolf Ref.-Inf.-Reg. Nr. 80 und Musketier Georg Buch Ref.-Inf.-Reg. Nr. 253, beide von hier.

Oberhöchstadt. Mit dem Ehrenzeichen des Eisernen Kreuzes wurde der Unteroffizier Westenberger von hier wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde aus- gezeichnet.

Oberhöchstadt. Nach langer qualvoller Ungewiß- heit traf endlich die schmerzliche Nachricht ein, daß der Unteroffizier Jakob Lorenz von hier auf Frankreichs blutgetränkter Erde den Heldentod fürs Vaterland fand. Ehre seinem Andenken!

Limburg. Der Vogelmord in Form des Schießsports treibt hier die trostlosesten Blüten. Zahlreiche halbwildartige Vögelchen sind im Besitz von Vogelflinten. Was ihnen vor das Rohr kommt, wird niedergeknallt. Eine hiesige Dame hat im Garten einer Brauerei nicht weniger als 47 erschossene Weissen, Finken und Rotkehl- chen etc. begraben. Da kann man sich über das Verschwin- den der Vogelwelt nicht wundern.

Hamborn. (Falschmünzverbanne verhaftet.) In der letzten Zeit wurde das Industriegebiet mit täuschend ähn- lich nachgemachten Zehnmarkstücken überschwemmt. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, fünf Män- ner, die als die Anfertiger der falschen Scheine in Be- tracht kommen, zu verhaften. In den Dachkammern eines Hauses an der Bergmannstraße hier hatten die Leute eine Falschmünzwerkstätte eingerichtet. Eine Anzahl Scheine und Glasplatten, auf denen das Bild des verbreiteten falschen Zehnmarkstückes, durch die Nummer erkennbar, abgebildet ist, wurden beschlagnahmt. Die Gesellschaft hat- te, um nicht gestört zu werden, mit aller Vorsicht gear- beitet, indem sie von einem Zimmer des Erdgeschosses des Hauses eine elektrische Klingelleitung nach den Dachkam- mern gelegt hatte. Einer der Vurschen stand dort Wache, um durch ein Klingelzeichen zu warnen, wenn Gefahr in Verzug war. Trotz dieser Vorsichtsmaßregel konnte die Bande vollständig überfallen und festgenommen werden.

Bingerbrück. Vor einiger Zeit wurde hier eine alte, kinderlose, alleinstehende Witwe tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Sie hatte mauergefacht hart gearbeitet und gönnte sich nur das Nötigste. Als dieser Tage ihre spär- lichen Möbel versteigert werden sollte, fand man beim Ausräumen des Küchenschrankes 500 Mark in bar, sowie ein Sparfläschchen über einen ansehnlichen Betrag. Die alte Frau galt als im höchsten Grade bedürftig.

Frankfurter Theaternachrichten.

Opernhaus. Sonntag, 30. Jan., nachm. 3½ Uhr: „Petersens Mondfahrt“. Auf. Abonn. Ermäß. Preise. Abends 7 Uhr: „Der arme Heinrich“. Sonntag-Abonn. Große Preise. — Montag, 31. Jan.: Geschlossen. — Dienstag, 1. Febr., abds. 7 Uhr: „Der Troubadour“. Dienstag-Abonn. Große Preise.

Schauspielhaus. Sonntag, 30. Jan., nachm. 3½ Uhr: „Die Schöne vom Stran- de“. Auf. Abonn. Ermäß. Preise. Abends 7½ Uhr: „Was werden die Leute sagen?“ Auf. Abonn. Kleine Preise. — Montag, 31. Jan., abds. 7½ Uhr: „Iphigenie auf Tauris“. Montag-Abonn. Kl. Preise. — Dienstag, 1. Febr., abds. 7½ Uhr: „Was werden die Leute sagen?“ Dienstag-Abonn. Kleine Preise.

Neues Theater. Montag, 31. Jan., abds. 8 Uhr: Generalprobe von „Ein kost- bares Leben“. Auf. Abonn. Volkstüml. Preise. — Dienstag, 1. Febr., abds. 8 Uhr: „Die gelbe Nachtigall“. Abonn. K. Gewöhnl. Preise.

Albert Schumann Theater. Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr gelangt bei kleinen Preisen die so glänzend aufgenommene vaterländische Fosse: „Immer feste druff!“ in der Premierenbesetzung zur Aufführung. Am Abend 8 Uhr findet bei ermäßigten Preisen eine Wiederholung des Scherz- spiels: „Wenn zwei Hochzeit machen“ statt, welches bei der Erstaus- führung am Donnerstag einen großen durchschlagenden Erfolg er-zielte.

Die Theaterkasse ist täglich ab 10 Uhr vormittags für den Vor- verkauf geöffnet.

Vereinskalender.

Evangelischer Arbeiterverein. Sonntag, 30. Januar, nachmitt. 4 Uhr Generalversammlung im „Deutschen Kaiser“. — Gesangverein Harmonie. Heute Samstag abends 9 Uhr Zu- sammenkunft im Vereinslokal zum „Deutschen Kaiser“ zw. wich- tiger Besprechung vollständiges Erscheinen erwünscht. — Freiwillige Feuerwehr. Montag, den 31. Januar, abends 9 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal. — Kathol. Jungfrauenverein. Sonntag, 30. Jan., nachm. 4 Uhr Kaisergeburtstagsfeier in der Vereinshalle.

Wer Brotgetreide verfrachtet, veründigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.



Gottesdienstordnung. der kathol. Pfarrgemeinde Oberursel. Sonntag, 30. Jan.: 6½ Uhr Frühmesse: best. hl. Messe für + Christina Höder; 8 Uhr Kindergottesdienst: best. Amt als Jahrgedächtnis für + Pet. Merg; 9½ Uhr Hochamt für die Pfarrgemeinde; 11 Uhr letzte hl. Messe in bes. Meinung; 2 Uhr Christenlehre mit Andacht; darnach Versammlung des Christl. Müttervereins; 8 Uhr Kriegsandacht. Montag, 31. Jan.: 1½ Uhr 3. Seelenamt für + Maria Borgner; 7 Uhr 3. Seelenamt für + Cathar. Köfner; 7½ Uhr best. hl. Messe für + Rifol. Quirin. Dienstag, 1. Febr.: 1½ Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe zu Ehren des hl. Josef für einen im Felde stehenden Vater; 7 Uhr best. Amt für die Eheleute Philipp u. A. Maria Henrich u. Kinder; 7½ Uhr best. hl. Messe für einen im Felde stehenden Krieger.

Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinde Oberursel. Sonntag, 30. Jan.: vorm. 10 Uhr Gottesdienst; nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Gottesdienstordnung. der kathol. Pfarrgemeinde Bommersheim. Sonntag, 30. Jan.: 7½ Uhr Frühmesse; 9½ Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Andacht mit Segen. Montag, 31. Jan.: 7½ Uhr best. Amt für Feind. u. Elst. Burtardt. Dienstag, 1. Febr.: 7½ Uhr best. Amt für Verstorbene; abds. 8 Uhr Kriegsandacht mit Segen. Gelegenheit zur hl. Beichte nachm. ¼ 4 Uhr u. abends nach der Andacht.

Gottesdienstordnung. der St. Sebastians-Kirche Stierstadt. Sonntag, 30. Jan.: 7 Uhr Austeil. der hl. Kommunion; 7½ Uhr Frühmesse mit Predigt; 9½ Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Andacht in allg. Not mit Segen. Montag, 31. Jan.: 7½ Uhr best. hl. Messe zu Ehren der schmerz- haften Mutter; 8 Uhr abds. Kriegsandacht mit Segen. Dienstag, 1. Febr.: 7½ Uhr best. Amt für die + A. Maria Hummiller geb. Meßerschmidt; 4 Uhr best. Amt für die + Joh. Ungeheuer. Rosenkranz, danach Beichtgelegenheit.

Gottesdienstordnung. der kathol. Pfarrgemeinde Oberhöchstadt. Sonntag, 30. Jan.: 8 Uhr Frühmesse für die + Frau Gertrude Staut; 10 Uhr Hochamt für die Pfarrgemeinde; 2 Uhr Andacht. Montag, 31. Jan.: 3. Amt für den + Joh. Ungeheuer. Dienstag, 1. Febr.: hl. Messe für den + Franz Joh. Haub.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. Jan. (WB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich des Gefäßes La Folie (nordöstlich von Neuville) stürmten unsere Truppen die feindlichen Gräben in 1500 Meter Ausdehnung, brachten 237 Ge- fangene, darunter 1 Offizier und 9 Maschinengewehre ein.

Vor der kürzlich gewonnenen Stellung bei Neu- ville brachen wiederholt französische Angriffe zusammen, jedoch gelang es dem Feinde, einen zweiten Sprengtrichter zu besetzen.

Im Westteil von St. Laurent (bei Arras) wurde den Franzosen eine Häusergruppe im Sturm entzissen.

Südlich der Somme eroberten wir das Dorf F r i s e und etwa 1000 Meter der südlich anschließenden Stellung.

Die Franzosen ließen unternommen 12 Offiziere, 927 Mann, sowie 13 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer in unserer Hand.

Weiter südlich bei V i h o n s drang eine Erkundigungs- Abteilung bis in die zweite feindliche Linie vor, machte ei- nige Gefangene und lehrte ohne Verluste in ihre Stellung zurück.

In der Champagne lebhaftes Artillerie- und Mi- nenkämpfe.

Auf der Combrès Höhe richtete eine französische Sprengung nur geringen Schaden an unserem vordersten Graben an. Unter beträchtlichen Verlusten mußte sich der Feind nach einem Versuch den Trichter zu besetzen, wieder zurückziehen.

Bei Ayrumont, östlich der Maas) wurde ein feindliches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze herun- tergehoht. Der Führer ist tot, der Beobachter schwer ver- letzt.

Der Luftangriff auf Freiburg in der Nacht zum 28. Januar hat nur geringen Schaden verursacht. Ein Soldat und 2 Zivilisten sind verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Bei Berestianh wiesen österreichisch-ungarische Vortruppen mehrfache russische Angriffe ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Beresbach. Druck und Verlag von Heinrich Beresbach in Oberursel.

„Künstliche Höhen-Sonne.“

Ueber 3000 bei Ärzten, Sanatorien, Lazaretten und Krankenhäusern in Deutschland im Gebrauch. —

Rasche Stoffwechselsteigerung. — Blutdruck- herabsetzung. — Schnelle Hebung des Allgemeinbefindens. — Beseitigung von Appetit- und Schlaflosigkeit. —

Neben jeder anderen Kur zu gebrauchen. — Keinerlei schädliche Nebenwirkung. — Ärztliche Leitung. Man befrage seinen Arzt. 218

Institut für Bestrahlungstherapie Bad Homburg Lange Meile 5, Fernsprecher 10.

Institut für elektrische und physikalische Therapie Risseleffstraße 11, Fernsprecher 674.

Westend-Konservatorium

zu Frankfurt a. M., Mozartplatz 28

(3 Minuten von Trambahnhaltestelle Eschenheimer Tor.)

Für alle Zweige der Tonkunst, Opern- und Schauspielschule.

∴ Kurse für Deklamation und Technik des Sprechens. ∴

[Auch für Kinder.]

∴ Honorar jährlich Mk. 90.—, 180. ∴

Eintritt jederzeit.

Einzel-Unterricht.

Abend-Kurse.

Auch Kurse mit monatlicher Zahlung oder Privat-Unterricht.

Auskünfte bereitwilligst.

Die Direktion:

Sophie Roth-Weiss. Peter Roth.

292



Eine gewonnene Schlacht

hinter der Front

bildet die Arbeit der Landwirte. Ihnen ist es gelungen, den schändlichen Aushungerungsplan unserer Feinde zu zunichte zu machen. Nun gilt es, für die nächste Ernte Vorsorge zu treffen. Zur Erzielung von Höchstserträgen gehört naturgemäß eine ausgiebige Düngung, in welcher neben Stickstoff, Phosphorsäure und — wo erforderlich — Kalk vor allem die

Kalisalze

(Kainit oder 40%iges Kalidüngesalz)

nicht fehlen dürfen. — Nähere Auskünfte über Düngungsfragen jederzeit kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisindikats G. m. b. H.

Köln a. Rh., Richarzstraße 10.



Tranolin

muß das Schuhfett enthalten, sonst verhindert es nicht das Eindringen des Wassers in das Schuhzeug.

Schuhfett Tranolin

und Universal-Tranolin-Federfett

stets prompt lieferbar. — Ebenso Del- u. Wachs-Schuhputz Nigrin. (Keine abfärbende Wassercreme.)

Carl Gentner, Chem. Fabrik, Göppingen (Württemberg.)

Bester Ersatz für Kupferkessel

Stahlblech-Kessel

autogen geschweißt oder gefalzt im Vollbad verzinkt oder emailliert.

Gußeiserne Kessel

roh oder emailliert

empfiehlt billigst

Kupferschmiederei Fritz Ucker,

Untere Mainstraße 2.

255

Räucherschrank

und -Apparate

liefert

257

J. Hieronymi, Eisenhandlung.

Vorstadt.

Vorstadt.

Bisitharten

empfiehlt

Buchdruckerei J. Berlebach

Frachtbrieft

mit u. ohne Firma liefert schnell und zu billigen Preisen

Buchdruckerei Berlebach.

Freundliche

2-Zimmer-Wohnung

partielle, zu vermieten.

184

Auße 15.

Gedämmte

2-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

45

Näh. Bleichstraße 2.

Möbliertes

3 Zimmer

zu vermieten.

(1716

Näh. in der Geschäftsstelle.

Hohemark.

2., 3., und 4-Zimmer-

Wohnungen billig zu ver-

mieten.

58

Näheres beim Verwalter.

Ausschuß für Kriegshilfe

Bekanntmachung betr. Erweiterung des Kreises der unterstützungsberechtigten Personen.

Gemäß Verordnung des Bundesrats vom 20. Januar 1916 (Nr. 14 des Reichsgesetzblattes) erhalten vom 1. Jan. 1916 ab im Falle der Bedürftigkeit Kriegsunterstützung außer den bisher Berechtigten, auch die Familien:

- a. Der Mannschaften, die sich in Erfüllung ihrer gesetzlichen aktiven Dienstpflicht befinden.
- b. Der Freiwilligen auf Kriegsdauer.
- c. Der Reichsangehörigen, die an der Rückkehr aus dem Auslande infolge feindlicher Maßnahmen verhindert, oder vom Feinde verschleppt worden sind, auch wenn diese nicht mehr im wehrpflichtigen Alter stehen.

Ferner werden:

Pflegeeltern und Pflegekinder in den Kreis der unterstützungsberechtigten Angehörigen einbezogen.

Alle diejenigen, welche infolge dieser Verordnung Anrecht auf Unterstützung erlangt haben, werden ersucht ihren Anspruch anzumelden, und zwar:

Montags und Donnerstags zu unserer gewöhnlichen Geschäftsstunde 11—12 Uhr vormittags.

Ferner: Dienstag, den 1. Februar vorm. 10—12 Uhr im Geschäftszimmer der „Kriegshilfe“, Volksschule, Taunusstraße.

Oberursel, den 28. Januar 1916.

Ausschuß für Kriegshilfe.

Gerold.

Papier Sammlung

für Lagerstätten unserer Truppen.

Zur Zeit ist bei der Armee ein starker Bedarf an Füllmaterial für Strohläden eingetreten; die Beschaffung der bisher dafür verwendeten Stoffe wie Stroh, Holzrinde usw. ist aber schwierig geworden und verursacht so hohe Kosten, daß nach geeignetem Ersatz gesucht werden muß.

Die Militärverwaltung hat nun mit der Verwendung von Papier zum Füllen von Strohläden gute Erfahrungen gemacht und ist damit ein Material gefunden, welches allenthalben reichlich vorhanden ist und sich sogar in mangelhaften Haushaltungen in löstigen Mengen ansammelt, so daß die Hergabe dieser Vorräte kein großes Opfer bedeutet.

Die Unterzeichneten Vereine vom Roten Kreuz werden im Laufe der nächsten Woche eine Sammlung von

Zeitungspapieren, Zeitschriften u. s. w.

veranstalten und bitten die Einwohner von Oberursel, was sie hiervon entnehmen können, zur Abholung bereit legen zu wollen.

Das Zeitungspapier soll getrennt von dem übrigen gehalten werden und alles in Päckchen zusammengebunden sein.

Die Abholung erfolgt durch Mitglieder der freiwill. Sanitäts-Colonne

Mittwoch, den 2. Februar 1916

Vormittags im unteren und Nachmittags im oberen Teil der Stadt.

Wir sind überzeugt, daß auch diese Sammlung einen schönen Erfolg haben wird, denn wenn es sich um das Wohl unserer braven Truppen handelt, hat Oberursel stets gern und reichlich gegeben.

Oberursel, den 24. Januar 1916.

Waterländischer Frauenverein, Freiwillige Sanitätskolonne.

Lichtspielbühne „Zum Bären.“

Program

für Sonntag, den 30. Januar 1916.

Anfang nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

1. Fröhchen kann keine Kagen leiden, humoristisch.
2. Vertraute Reugier, humoristisch.
3. Auge um Auge, Großer Militär-Sensations-Schlager 4 Akt.
4. Die Negerköchin, humoristisch.
5. Max als Sportsmann, humoristisch.
6. Der Millionär, Ein Lustspiel in 3 Akten.
7. Neuzeit Kriegsberichte, Natur.
8. Mada, das Jägermädchen, Raff. Detektiv-Drama 3 Akt.
9. Dskar geht gern hummeln, humoristisch.

Einlagen.

Erstklassiges Künstlerkonzert.

Eintrittspreise: 1. Platz 60 S., 2. Platz 40 S., 3. Platz 30 S.

Hierzu ladet freundlichst ein

C. Röder.

Verzinkte, inoxidierbare und emaillierte

Stahlblech- u. Gußkessel

sowie emaillierte und verzinkte

Wasser-Schiffe

in nur erster Qualität empfiehlt die

Eisenhandlung J. Grana's Nachf.

Heinrich Alberti

Hospitalstraße 17.

295

Hospitalstraße 17.

Braver Junge als Buchdruckerlehrling

gegen steigende Vergütung zu Ostern gesucht.

Buchdruckerei Heinrich Verlebach

Ein einfaches Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahre in ein bürgerliches Haushalt gesucht. Näheres im Verlag.

Prima neuen Speierling

im Zapf

bei Georg Meister

Vommersheim

Gasthaus „zum weißen Roß“

Dünge-Kalk

in Säcken à 62 1/2 Kilo

die 50 Kilo Mk. 1 20 abzugeben

bei Eintreffen des Wagens

290

C. Heing.

4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Mansarde im

Gartenanteil im Portug.

zu vermieten.

33

A. h. Johann Henrich

Feibergstr. 39.

3 Zimmer-Wohnung

mit Glas-Veranda, Bad

Zubehör zu vermieten.

Königsteinerstr. 2.

3-Zimmer-Wohnung

1 Stock, sofort zu vermieten

Westenberger

1927

Auße 5.

3-Zimmer-Wohnung

an ruhige Leute preiswert

zu vermieten.

1437

Königsteinerstr. 2

2-Zimmer-Wohnung

eventl. m. Bad, Erdgesch.

allen Zubehör und Garten

sofort zu vermieten.

Näheres

1903

Herzog-Adolfstr. 7, 1. E

2-Zimmerwohnung

mit Bad an ruhige Leute

sofort zu vermieten.

Näh. in der Geschäftsstelle

Aerzte

empfehlen als vor-

treffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen

sie gegen

Husten